

Sonntag, 1. November 2015

Allerheiligen

Der Text des Evangeliums stammt von Matthäus, Kapitel 5, es sind die Verse 1 bis 12a. Matthäus schreibt:

*„In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie. Er sagte:*

*Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.*

*Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.*

*Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.*

*Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.*

*Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.*

*Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.*

*Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.*

*Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.*

*Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.*

*Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein.“*

Wie verstehen wir unseren Tod? Das ist die Kernfrage unseres Daseins. Denn von der Antwort hängt es ab, wie wir unser Leben gestalten. Wenn nach dem Tod nichts mehr kommt, wir im Evolutionsgeschehen untergehen, kein Reich Gottes sich auftut – wenn wir dieser Auffassung sind, dann werden wir danach trachten, nichts zu verpassen, was Lebensgenuss verspricht.

Jesus dagegen stellt uns ewiges Leben und die Erfüllung unserer Sehnsüchte in Aussicht. Welch eine Wertschätzung des Menschen! Welch eine Verheißung! Welch eine Alternative! Das führt zu einer österlichen Lebensgestaltung, wie sie uns seit der Zeit Jesu viele Menschen vorgelebt haben. Der Friedhofsbesuch am nächsten Sonntag ist ein Anlass, darüber nachzudenken.